

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

42 (20.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653378)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Inserate finden die weitestweite Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner, Raabe; Herr Post-Expediteur Böhmig, Delmenhorst; J. Ebelmann, Bremen; Herren G. Schlotte u. M. Scheller.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 42.

Oldenburg, Montag, den 20. Februar 1893.

XXVII. Jahrgang.

Siehe eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 20. Februar.

Die deutschen Parteien und der Antisemitismus.

Bei der großen Antisemiten-Debatte im preussischen Abgeordnetenhaus vor etwa drei Wochen ist bekanntlich die Regierenserklärung zwischen den Antisemiten und deren Gegnern erfolgt. Während die Wortführer der konservativen Partei ihre Folgerungen aus den Beschlüssen des deutsch-konservativen Parteitages zu Berlin (wo bekanntlich die Freundschaft mit den Antisemiten offen in das Programm mit aufgenommen wurde) sogen und demgemäß die „Judenfrage“ beleuchteten, erklärten die Führer der Nationalliberalen und Freisinnigen ihre unbedingte und prinzipielle Gegnerschaft zu dem Antisemitismus. Damit haben die Liberalen sich im Gegensatz zu den Konservativen als unbedingte Gegner jeder Störung der Gleichberechtigung der Juden mit den Christen bezeichnet. Das in der konservativen Partei die überwiegende Mehrheit dem Antisemitismus geweiht ist, trat auf dem konservativen Parteitage in Berlin schon hervor; es ist auch in der Sonnabendbesprechung des Abgeordnetenhauses wieder eine Bestätigung dieser Thatsache erfolgt. In dieser Sitzung hatte sich bei der zweiten Beratung des Kultussetzes wieder eine kleine Kulturkampfdebatte entsponnen, zu welcher der jüdenfeindliche Redeanfall des christlich-sozialen Herrn Stöder die Querverteiler bildete. Herr Stöder polemisierte gegen den deutschfeindlichen Abgeordneten Ricker, welchen er den „Generalabschöfer der Juden-schugtruppe“ nannte. Die von 214 deutschen Abgeordneten jüngst erlassene Erklärung, welche in dem Satze spielt, daß die Sittlichkeit, der Talmud des Judentums, keinen Anspruch und keine Anspornung anerkenne, die Nichtjuden gegenüber etwas erlaube, was Juden gegenüber verboten sei, diese Erklärung, meinte Herr Stöder, habe auf ihn gar keinen Eindruck gemacht; dieselbe nütze nichts, der Talmud müsse als Religionsbuch verworfen werden. Herr Ricker erwiderte, daß diese Erklärung auf andere, wie z. B. den konservativen Abg. Freiherrn v. Wackerbarth, doch einen Eindruck gemacht habe, obgleich dieser Herr wahrscheinlich ein Antisemit sei, so wichtig, wie nur einer sein könne. Herr Ricker sprach sich auch über die antisemitischen Autoritäten aus, welche von Herrn Stöder und ebenso von Herrn Riebermann von Sonnenberg in der jüngst hier in Oldenburg abgehaltenen antisemitischen Volksversammlung als Talmudbeutler ins Feld geführt wurden, die Herren Dr. Eckert und Professor Kropfing. Herr Ricker erklärte, er habe einen Brief von Herrn Dr. Gildesheimer bekommen, der in diesen Dingen als Sachverständiger gelte. Dieser behauptete, daß Herr Eckert und Herr Professor Kropfing kein Wort vom Talmud und dergl. verstanden, obwohl sie sich als Sachverständige ausposaunten. Herr Ricker fuhr dann fort:

„Herr Prof. Strauß — ein fröhlicher konservativer Mann, der der positiven Richtung angehöre — sagt in einem gerichtlichen Gutachten, daß die Schrift von Eckert (der „Judenpiegel“) grobe Fälschungen enthalte und derart sei, daß man schwänzen müsse und Eckert der Wahrheit parteiisch ins Gesicht schlägt oder ein völliher Ignorant ist. (Hört! Hört! links.) Auch der Name des Professor Kropfing ist in die Debatte gezogen worden. Herr Professor Strauß hat in Bezug auf diesen Mann öffentlich erklärt: Ich habe den Professor August Kropfing des Meinelns und großer Fälschung an, der durch seine Urteile über die jüdische Literatur zahlreiche Beweise seiner Unfähigkeit gegeben hat. Ich bin bereit, diese schweren Anklagen vor jedem Gerichtshof zu beweisen. (Hört! Hört! links.) Wenn ein Epologe von der Bedeutung des Professor Strauß sich verpflichtet fühlt, eine solche Sache in die Öffentlichkeit zu bringen und das öffentliche Urteil anzufragen, muß man anerkennen, daß es sich nicht um persönliche Leidenschaft handelt, sondern um jenen religiösen Gelfenstern, dem ein religiöser Mann alles unterordnet, um die Wahrheit zu erlangen. Doch aller Gegnerschaft zu Herrn Strauß habe ich Respekt vor ihm als einem wirklichen Prediger der christlichen Liebe.“

Der Redner wiederholte dann die schon früher vorgebrachte Bitte an den Kultusminister Dr. Bosse, er möchte die Untersuchungen über die Moral der jüdischen Religionsbücher recht beschleunigen; er bitte, keinen Tag länger vorzugehen zu lassen als notwendig sei, damit öffentlich bekannt werde, welches Ergebnis die Prüfung der jüdischen Religionsbücher gehabt habe. Sollte sich wirklich ein Buch finden, welches den jüdischen Kindern eine verderbliche Moral beibringe, dann könne der Minister sich darauf verlassen, daß die Freisinnigen mit der Bekämpfung dieser Bücher eifriger Hand anlegen. Der Kultusminister sagte darauf die möglichste Beschleunigung der angeordneten Untersuchung zu. Der schon erwähnte antisemitisch-konservative Frhr. v. Wackerbarth beschwerte sich unter dem Beifall der Konservativen über die

von der freisinnigen Presse, speziell von dem „Berl. Börsenkurier“ gegen die Antisemiten betriebene Gehe sondergleichen und gab den Gegnern den guten Rat, auch einmal in antisemitische Versammlungen zu gehen und antisemitische Zeitungen, wie die „Staatsbürgerzeitung“, zu lesen. — Solche akademische Erörterungen allgemein interessierender Tagesfragen sind in unseren Parlamenten jetzt häufiger geworden. Was wollen denn nun eigentlich die Antisemiten von der Gemüthsart des Herrn Stöder? wird mancher unbefangene Leser fragen. Der Abg. Stöder, „die anerkannte Autorität der konservativen Partei“, wie ihn der Abg. Ricker in der letzten Sitzung des preuss. Abgeordnetenhauses nannte, hat hieselbst vor etwa drei Wochen erklärt, daß er keine Abänderung in der Fassung der Judenfrage wünsche, sondern nur die Anwendung von Verwaltungsmaßnahmen. Das heißt, Herr Stöder wünscht nicht die Aufhebung der bürgerlichen Gleichberechtigung der Juden, für die auch im gegenwärtigen Reichstage keine Mehrheit vorhanden ist, er will vielmehr, daß die Regierungen verhindern sollen, daß Juden in die Behörden, in die Richter- und Lehrränge eintreten. Abgesehen davon, daß die Regierungen solche Maßnahmen vielleicht ohne weiteres treffen können, so ist vor allem die Frage, ob sie dies thun würden. Der leitende deutsche Staatsmann, der Reichskanzler Graf Caprivi, hat sich im Dezember vorigen Jahres bekanntlich im Reichstage dahin ausgesprochen, daß er es verstehen könne, wenn jemand Antisemit sei, aber er hat hinzugefügt, daß seine Anschauungen sich mit den antisemitischen nicht deckten, und die preussische Regierung hat durch ihr Verhalten bei den Vorkäufen in Bahlkette Friedeburg-Verkauf, als Rektor Alwardt gewählt wurde, bewiesen, daß sie die Anschauungen des Reichstages teilt. Wenn nun auch solche antisemitische Debatten im preussischen Parlament, wie sie in letzter Zeit stattgefunden, ein praktisches Resultat für die staatlichen Verhältnisse nicht haben, so ist doch zu erwarten, daß sich nach der beabsichtigten Regierenserklärung zwischen den Antisemiten und deren Gegnern diese leidenschaftliche Bewegung, die Riebermann von Sonnenberg in seiner recentlich hier gehaltenen Rede sogar mit dem Völkungskampfe unserer Väter zu Anfang dieses Jahrhunderts verglich, noch weiter ausbreiten wird, und nicht bloß in Volksversammlungen, sondern auch in den Parlamenten werden wir noch häufig genug bewegte Szenen und Auseinandersetzungen, wie in der Sonnabendbesprechung des preuss. Abgeordnetenhauses, erleben. Morgen wird auch der Abg. Alwardt, bekanntlich ein Antisemit der schärfsten Richtung, nach Abkündigung seiner Strafhof, in den Reichstag eintreten, und es liegt auf der Hand, daß dann auch dort eine große Scheidung der Geister erfolgen wird.

Der ungegründete Bund deutscher Landwirte.

Unmittelbar nach den großen landwirtschaftlichen Debatten im deutschen Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend im Tholshaus in Berlin unter dem Vorsitz des Rittergutsbesizers v. Ploeg (Döllingen) der Bund der deutschen Landwirte getagt. Die Versammlung war demnach zahlreich besucht, daß für diejenigen, welche derselben wegen Ueberfüllung des Saales nicht beizuwohnen konnten, eine zweite Versammlung stattfinden mußte. Die Zahl der in beiden Versammlungen Anwesenden wird auf etwa 8000 geschätzt. Die Versammlung gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration. Rächter Ruprecht-Ramern trat für eine rückföhllose Vertretung der Interessen der Landwirtschaft ein. Rittergutsbesitzer Frhr. v. Wangenheim machte zur Einigkeit unter den Landwirten. In würdevoller Weise mußte tren für Kaiser und Reich, aber auch tren für sich selbst die Landwirtschaft für ihre Interessen eintreten. Abg. Dr. v. Frege wies auf den harten Besuch hin. Noch nie habe er vor so zahlreicher Versammlung gesprochen. Die Regierung möge sich wohl hüten, so verdiente Leute wie die Grafen Limburg und Mirbach öffentlich anzugreifen. Sie hätte eher Anlaß, sich gegen die Feinde der Monarchie und der staatlichen Ordnung zu wenden. Wichtig sei für die Landwirtschaft die Währungsfrage, der Wertenerkung des Geldes müsse ein Ziel gesetzt werden. Es sei Pflicht der Landwirtschaft, der fälsch beratenen Regierung würdevoll entgegenzutreten. Das Wohl Deutschlands liege nicht auf dem Wahpfeil der Städte, sondern auf der Ehre der Agrarier. Abg. v. Ploeg trat für das Programm des landwirtschaftlichen Bundes ein. Abg. Luz (Bayern) polemisierte gegen die Rede Caprivi's und gegen die Behauptung, daß mit der agrarischen Bewegung die für das Staatswohl zulässige Grenze überschritten sei. Die Landwirtschaft müsse mit größter Emsigkeithedenit vorgehen gegen die Angriffe auf

die Ehre und Loyalität deutscher Bauern. Aber diese selbst müßten sich hüten vor illoyalen Bestrebungen. Das Wort Bismarck's gelte noch jetzt, daß der deutsche Bauer, wenn er einmal zum Bewußtsein gekommen, daß ihm Unrecht geschehen, nicht eher ruhe, als bis es gesühnt sei. Herr von Los überbringt Grüße aus der Lausitz. Herr von Thüngen-Rohrbach: Er sei immer dabei, wo es gelte ein schneidiges Wort zu reden. Die Reichstretreter müsse aufhören. Man dürfe nicht wie die Rake um den heißen Brei gehen. Mehr Rückgrat nach Oben, etwas weniger Liebeliebenei und Kriegerei sei nötig. Dafür müßte jetzt goldene Rücksichtslosigkeit eintreten. Lange genug sei die Landwirtschaft Ambos gewesen, sie wolle nun einmal Hammer sein. Graf Limburg-Sitrum erblickt in der imponenten Rundgebung ein Vertrauensvotum für die konservative Partei. Graf Mirbach (Sorauitten), kürzlich begrüßt, erklärt, daß er immer ohne Rücksicht für seine Ueberzeugung eintreten sei. Man müsse dafür sorgen, daß die Woge nicht zerföhle am Strande. Man müsse aber auch sorgen, auf dem richtigen Wege zu bleiben. — In der zweiten Versammlung wurden im Wesentlichen von den nänlichen Personen dieselben Reden gehalten. Der „Bauerngutsbesitzer und Hosprediger a. D. Stöder“, wie er vom Vorsitzenden genannt wurde, rühmte das Eintreten seiner Gemüthsgeoffenen für die Landwirtschaft; er habe seiner Zeit von Handwerkern und Arbeitern auf Livoli eine einstimmige Rundgebung für die Kornzölle annehmen lassen. Die jetzige Bewegung sei ein Landflur. Er wünsche mehr, daß Landwirtschaft eine volle Börse habe, als daß die Börse viel Landbesitz habe. (Beifall.) Man solle zusammenhalten, dann werde die Ernte für die Landwirtschaft nicht ausbleiben. — Ein Versuch, nach der Absendung von Bekräftigungstelegrammen an den Kaiser auch solche an den Fürsten Bismarck zu senden, wurde im Reime erstickt: Fürst Bismarck, so bemerkte der Vorsitzende v. Ploeg, bedürfte keiner Telegramme und Adressen, um der Gefinnungen der Versammlung gewiß zu sein; der Altreichstanzler wisse, daß die Sorgen der Landwirte ihm gehörten. Die Begründung des Bundes der Landwirte geschah durch Annahme von Satzungen, aus denen wir folgende Bestimmungen hervorheben:

Der Zweck des Bundes ist: alle landwirtschaftlichen Interessenten ohne Rücksicht auf politische Parteistellung und Größe des Besitzes zur Wahrung des der Landwirtschaft gebührenden Einflusses auf die Gesetzgebung zusammenzuschließen, um der Landwirtschaft eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung in den parlamentarischen Körperschaften zu verschaffen.

Dieser Zweck soll erreicht werden: 1) durch Befprechung und Beschlüsse der Mitglieder in Versammlungen; 2) durch Einwirkung auf die Wahlen, damit unabhängige Männer in die Parlamente gewählt werden, welche bereit sind, auch die Interessen der Landwirtschaft gerechter Weise energisch wahrzunehmen und zu diesem Zwecke sofort nach ihrem Eintritt in eine gesetzgebende Körperschaft einer wirtschaftlichen Vereinigung beizutreten; 3) durch angemessene Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen in der Öffentlichkeit, besonders in der Presse.

Der Bundesbeitrag wird fürs Jahr in Preußen auf 5 Proz. der Grundsteuer festgesetzt. Rächter zahlen die Hälfte. Für die übrigen Bundesstaaten und die Nichtlandwirte werden die entsprechenden Bestimmungen durch den Ausschuss getroffen. Der Mindestbeitrag wird für jedes Mitglied auf 2 M. pro Jahr festgesetzt.

Die Organisation ist nach Orts-, Kreis-, Provinzialabteilungen zc. gedacht. Nach Annahme dieser Satzungen, womit die Begründung des Bundes deutscher Landwirte erfolgt ist, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

Die heute hier versammelten Vertreter der Landwirtschaft aus allen Teilen Deutschlands erklären: Wir verlangen, daß die Grundlagen, auf welchen die Stärke unseres Vaterlandes beruht, unerschöpflich erhalten bleiben. Von diesem Verlangen besetzt und überzeugt, daß nach außen eine starke Militärmacht aus den Frieden, dessen wir bedürfen, erhalten kann, sind wir zu jedem Opfer bereit, welches hierfür verlangt wird. Wir sind aber von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß die dauernde und sicherste Grundlage für unseres Vaterlandes Macht und Größe in dem Gedeihen der Landwirtschaft beruht. Die Gesetzgebung der letzten Jahre, verbunden mit den abgeschlossenen Handelsverträgen, hat aber diese Grundlage so gewaltig erschüttert, daß die Existenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft gefährdet erscheint. Wir erkennen namentlich in der drohenden Gewährung weiterer Einfuhrvergünstigungen an das Ausland eine unentgeltliche Schädigung unseres Vaterlandes. Wir richten daher an den hohen Reichstag die bringende Bitte: Derselbe wolle allen weiteren Handelsverträgen, soweit sie eine Herabsetzung der bestehenden Zölle enthalten, unbedingt seine Zustimmung versagen und auf eine Förderung auch der landwirtschaftlichen Ausfuhr Bedacht nehmen, damit

die deutsche Landwirtschaft blühen könne zum Segen des gesamten Vaterlandes.

Die Besucher der Versammlung bestanden zumeist aus Großgrundbesitzern, doch waren auch viele kleine Landwirte anwesend. Welche Früchte die Tätigkeit des neugegründeten Bundes tragen wird, bleibt abzuwarten. Die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft, die sich in ihrem Bundesprogramm mit Recht „das erste und bedeutendste Gewerbe, die feste Stütze des Reiches und der Einzelstaaten nennt,“ werden von der Regierung sicher nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die Hauptstreitfrage, zu welcher jetzt der Bund der deutschen Landwirte (siehe oben) so demonstrativ Stellung genommen hat, bildet natürlich der deutsch-russische Handelsvertrag; es liegt jedoch noch gar keine bestimmte Nachricht darüber vor, ob die deutsche Regierung ihre Forderungen aufständ gegenüber schon formuliert hat. Die „Norddeutsche Allgemeine“ bekräftigt dies bekanntlich Ende voriger Woche noch. — Die schwebenden Verhandlungen eines deutsch-spanischen Handelsvertrages scheinen jetzt ein lebhafteres Tempo anzunehmen. Der spanische Minister des Auswärtigen Boga de Armiño hatte am Freitag mit dem deutschen Botschafter v. Rabowitz eine Besprechung. Bekannter stellte dem Minister die für die Handelsvertragsverhandlungen in Madrid eingetroffenen deutschen Delegierten vor. Man erwartet den Abschluss der Verhandlungen in wenigen Wochen.

Die Annexion von Hawaii.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Harrison, hat bekanntlich dem Senat in Washington eine Vorlage zugehen lassen, durch welche die Erwerblichkeit der Hawaii-Inseln in die nordamerikanische Republik ausgedehnt wird. Die gekrönte Königin von Hawaii will jedoch ihren Thron ohne Kampf nicht preisgeben. Es sind nun Gesandte derselben in der Bundeshauptstadt der nordamerikanischen Staaten einetroffen, welche gegen die Annexion energig protestieren. Das wird der armen Königin aber wenig helfen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Februar.

Der Kaiser ist von seinem Ausfluge nach Wilhelmshaven, Gelgoland und Oldenburg wohlbehalten in Berlin angekommen. Am Donnerstag werden der Kaiser und die Kaiserin nach Neustrelitz reisen.

Der vielgeplante Reichskalender v. Caprioli, welcher bekanntlich Junggeheile ist, sollte sich ernstlich mit Verlobungsgedanken fassen. So berichtet wenigstens das deutsche Adelsblatt. Das Blatt scheint aber schlecht unterrichtet zu sein, denn die Werbung ist falsch.

Berliner Blätter brachten die Notiz, daß der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Abg. v. Klöck, am Freitag beim Fürsten Bischoff in Friedrichsruh gewirbt habe. Die „Kreuztg.“ bezeichnet diese Notiz als vollständig aus der Luft gegriffen.

Deutscher Reichstag. In der Sonnabend-Sitzung wurde die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt und die Forderung für die Alters- und Invalidenversicherung bemittelt, bei welcher eine lebhaftere Debatte über die mit dem genannten Gesetze gemachten Erfahrungen entstand. In der Debatte sprach Abg. Barth (freis.) die Befürchtung aus, der Reichszuschuß für die Alters- und Invalidenversicherung werde in Zukunft erheblich größer werden, als man heute annehme. Am besten wäre es, das ganze Gesetz würde wieder aufgehoben. Staatssekretär von Dettlacher antwortet, der Reichszuschuß werde bei der Altersversicherung wohl etwas größer, bei der Invalidenversicherung etwas kleiner werden. An eine Aufhebung des Gesetzes sei nicht zu denken, die Bevölkerung besprende sich auch mehr und mehr damit. Abg. v. Schälisch (Chr.) hält um-

faugreiche Verbesserungen des Gesetzes für sehr notwendig. Staatssekretär v. Dettlacher antwortet auf eine Anfrage des Abg. Bethel, der im übrigen entschieden gegen die Wiederaufhebung des Gesetzes ist, er habe keine allgemeine Bestimmungen über die Verwirklichung des Vermögens der Versicherungsanstalten erlassen. Das sei Sache der Landesbehörden. Abg. Wiffner (lib.) wünscht Ausdehnung des Gesetzes auf den Kleinrenten und den kleinen Gewerbetreibenden. Abg. Graf Bethel (freis.) ist der Ansicht, das Gesetz habe gut gewirkt, wenn auch Verbesserungen vorgenommen werden könnten. Abg. Barth (freis.) bleibt dabei, es sei am besten, das Gesetz unter Abänderung der daraus entfallenden Rechte wieder aufzuheben. Staatssekretär von Dettlacher antwortet, diese Abänderung werde mehr kosten, als die Gesetzesdurchführung. Abg. v. Fellen (Chr.) meint, man solle praktische Vorschläge zur Verbesserung der Alters- und Invalidenversicherung machen, aber nicht bloß lamentieren, wodurch die Schwierigkeiten nur größer würden. Abg. Schrader (freis.) und Möller (natlib.) befürworten Verbesserungen, ebenso Abg. Köstler (lib.) und Frhr. von Arnim-Born (freis.). Die letzten drei Redner sind der Ansicht, daß das Gesetz im allgemeinen gut gewirkt habe. Darauf verlegt sich das Haus bis morgen, Dienstag, 1. März. Aegyptischer Handelsvertrag und Staatsberatung.

Der bekannte Berliner Bankier Geson v. Reichroder ist am Sonntag Nachmittag gestorben. Reichroder war am 22. Dezember 1822 geboren, er begründete den Vertrau des Bankhauses S. Reichroder und nahm u. a. in hervorragender Weise an den Verhandlungen über die im Jahre 1871 von Frankreich zu zahlende Kriegsschuldigung teil. Er war bekanntlich auch des Fürsten Bismarck Vertrauensmann in allen Finanzsachen.

In den Wohnungen hier lebender russischer Studenten fanden am Freitag früh 6 Uhr Hausdurchsuchungen statt, woran sich die Sichtung der betreffenden Studenten schloß. Wie die „B. Z.“ erfährt, sind dies Dr. Gelpand und Frau, Karunel, Rogowin, Verbitschewski, Kosenstein, Polonski und Raitowski. Die Gründe für diese Maßregel sind zwar nicht bekannt, doch sollen die Verhafteten im Verdachte des Aktivismus stehen. Ein Bekannter des Verbitschewski, ein Doktor der Medizin, begab sich vor kurzem nach Rußland, um sich dort als Arzt niederzulassen. Er wurde eingesperrt und auf die Peter-Pauls-Festung gebracht. Aufzeichnungen in seinen Papieren dürften die russische Behörde veranlassen haben, Schritte in Berlin zu thun, um die Festnahme der vermuteten Verschwörer zu bewirken. — Man darf wohl annehmen, daß die jungen Leute, welche durchweg im Alter von 19 bis 28 Jahren stehen, nicht an Rußland ausgehert, sondern einfach aus dem Reichsgebiete verwiesen werden.

Ausland.

Frankreich. Für die Geschwindigkeit, mit welcher in Frankreich Militärverordnungen erlassen werden, spricht die folgende Pariser Meldung. Die Armeekommission der Deputiertenkammer begann die Prüfung des Gesetzes über die Armeelabes und beschloß, daß die Infanterie-Regimenter drei Bataillone erhalten sollten, unter Vermehrung der Zahl der Offiziere. Die Kommission sprach sich dahin aus, alle für erforderlich erachteten Vermehrungen der Kadres zu votieren, ohne Rücksicht auf die sich daraus ergebende Vermehrung der Ausgaben.

Italien. In der römischen Deputiertenkammer haben einige radikale Abgeordnete von neuem den Versuch gemacht, gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu hetzen. Das Unterfangen ist aber von der Regierung auf das Entschiedenste abgewiesen.

Der Papst feierte am gestrigen Sonntag unter sehr großer Teilnahme und unter Darbringung zahlreicher Gläubiger sein 50jähriges Bischofsjubiläum. Gestern früh fand im Sankt Peter die große Jubiläumsmesse des Papstes statt. Ueber hundert Bischöfe und dreißigtausend Menschen wohnten der Feier bei. Der Papst wurde bei seinem Einzug in den Dom förmlich begrüßt. Der Sankt Peters-Platz war militärisch abgeperrt.

Kummern, welche das Programm des letzten Kirchenkonzerts enthielt.

Herr S. Szwart trug eine Sonate op. 118 von G. Mendel und ein Adagio aus der Sonate in F-moll von F. Mendelssohn auf der Orgel vor. In beiden Musikstücken bewährte er sich als ein höchst beachtenswertes Talent, welches zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Die erste Nummer mit ihren verschiedenen Registern und ihren melodienreichen Könen kam durch die warme Empfindung und die Sicherheit seines Spiels zum vollen Ausdruck und die zweite gab den besten Beweis, daß ihm der Geist des Komponisten mehr gilt als die vorgeschriebene Note. Mit einer Sonate A-dur von G. F. Händel und einem Air von R. Schumann, wie einem Abendlied von S. Bach für Violine und Orgel führte sich Fräulein Marie Große ein. Die junge Dame hat den guten Ruf, der ihr schon von Bremen vorausging, auf das glänzendste gerechtfertigt. Ein wunderbarer Bogensinn ist ihr nachzutruhen und, abgesehen von einer kleinen Lücke in der Sonate, ließ diese Nummer schon die Meisterin auf ihrem Instrumente erkennen. Geradezu hinreißend aber war ihr Vortrag der Kompositionen von Schumann und Bach. Weich und warm legten sich die Töne an das Herz und schmeigten sich den runden sympathischen Klängen der Orgel aus's Innigste an. Ferner wirkten die beiden Damen Fräulein M. F. und M. S. mit. Ertere sang in „Geistlicher Dialog aus dem 16. Jahrhundert für Orgel und Altflöte mit Orgelbegleitung, komponiert von A. Becker,“ die Maria. Da wir uns über den Kirchenchor schon zu Anfang dieses Berichtes näher ausgesprochen haben, so sei hier nur kurz erwähnt, daß dieser Chor den schwierigsten Teil des gestrigen Konzertes bildete. Der Chor leitete ohne jegliche Begleitung ein, sobald er aber endet, muß er in gleichem Tone mit der

Amerika. Wie über London berichtet wird, werden bei der im April d. J. im Hafen von New-York stattfindenden Flottenrevue England mit 10 bis 12 Schiffen, Frankreich mit 9, Rußland mit 7, Deutschland mit 6, Italien mit 5 Schiffen vertreten sein. Es sind aber auch außerdem eine Anzahl europäischer Schiffe zu erwarten. Gerüchtweise verlautet, daß der Prinz von Wales dieser Revue, sowie der Eröffnung der Weltausstellung in Chicago beiwohnen werde.

Aus dem Großherzogtum.

Das Großherzogtum mit dem Großherzoglichen Hofstaat, Residenzstadt Oldenburg, den 20. Februar.

Der Kaiser hat den Truppen unserer Garnison wegen ihres tüchtigen Verhaltens bei der Alarmierung seine Anerkennung als höchster Kriegsherr ausprechen lassen. Daher ist es bei der Alarmierung nicht ohne Unfall abgegangen. Ein Trompeter der Artillerie führte, er konnte sich zwar sofort wieder aufraffen, befindet sich jetzt aber wegen der bei dem Sturz erlittenen Verletzungen im Lazarett. Er wird verlegt sich beim Sturz berührt, daß es erfolgen werden.

Personalia. S. Königl. Hofeier der Großherzog haben gerührt: dem Grenzpfleger Schwemman in Schillinghörne in Rücksicht auf seinen Gehaltsverlust mit dem 1. März d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Oldenburgischer Landtag. Die nächste Plenarsitzung des Landtages findet am Dienstag, den 21. d. M., vorm. 10 Uhr statt; auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände:

1. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betr. die Wiederbesetzung der vakant gewordenen Stelle eines Bezirksamtsleiters für den Weg- und Wasserbau.

2. Bericht des Finanzausschusses, betr. den Kauf des Grundstückes zu den §§ 119 und 123 des Voranschlages, des Hilsen für Schullehrer und Schulgemeinden betreffend.

3. Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf einer Verordnung für das Herzogtum Oldenburg, betr. die Entgeltungen zu Hofenanlagen der Stadtgemeinde Oldenburg.

4. Bericht des Finanzausschusses, betr. die Genehmigung eines jenseitigen Vorflusses an die Felderwärdener Seifen-Gesellschaft zu Oldenburg zum Betrage von 30,000 M.

5. Bericht des Finanzausschusses, betr. abändernde Bestimmungen zu dem über die Errichtung eines gemeinshaftlichen Landgerichts für die freie und Hansestadt Lübeck und das Großherzoglich Oldenburgische Fürstentum Lübeck unter dem 29./30. Sept. 1878 abgeschlossenen Vertrag.

6. Bericht des Finanzausschusses, betr. die Anstellung eines Gehilfen des Landes-Deponie-Kommissars und Domänen-Inspektors und bezügliche Nachbewilligung zu § 148 des Voranschlages.

7. Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 4. April 1865, betr. die Reorganisation der Gesparrungskassen.

8. Mündlicher Bericht des Petitions-Ausschusses über ein Gesuch der Kriegswaldben aus dem Fürstentum Württemberg um Ausschluß ihrer Invaliden-Pensionsbeträge von der Einkommensteuer.

9. Mündlicher Bericht des Petitions-Ausschusses über eine Petition der Kolonisten zu Eißelbetsch, betr. Zurücklieferung an die Großherzogliche Eisenbahn.

Die großherzogliche Staatsregierung hat dem Landtag, welcher morgen seine zweite Plenarsitzung abhält, noch folgende Vorlage zugehen lassen: „Durch das Ministergesetz vom 19. März 1891 und die dazu getroffenen Bestimmungen ist die Staatsregierung unter anderem ermächtigt, zur Bereinigung der Rohen des weiteren Ausbaues des oldenburgischen Eisenbahnnetzes durch Bahnen untergeordneter Bedeutung bis zu 2,910,000 M., und zwar zu Lasten des Eisenbahnfonds, anzulegen. In diesem Betrag steht eine nach Abzug von 10 pCt. Zuschuß der Gemeinden von dem ursprünglichen Kostenschlag von 1,500,000 M. sich ergebende Summe von 1,350,000 M. für die Bahn Oldenburg-Brat-

Orgel, welche alsdann einsetzt, geliebten sein. Die kleinste Schwingung, sei es in Höhe oder Tiefe, würde eine Dissonanz hervorrufen, welche durch nichts wieder aufgehoben werden könnte. Glodenrein ging am Freitag alles von statten, und ebenso rührend wie ergreifend wußte Fräulein M. F. die wenigen Takte, welche ihr vom Komponisten zuertheilt waren, zur Geltung zu bringen. Mehr Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Stimmkräfte war dem Fräulein M. F. geboten. Die Dame verfügt über einen jugendlichen, süßlichen Sopran, der sich natürlich in der Höhe recht vortrefflich bewegt. Ist der isolierte Gesang auch gerade nicht ihre Hauptstärke, so muß doch anerkannt werden, daß sie nach der Arie aus dem „Messias“ von G. F. Händel, die nächste Nummer, das Duelllied von Beethoven, mit einem Feuer der Empfindung vortrug, welches jeder Sängerin von Beruf Ehre gemacht haben würde. Herr Stammer erfreute, wie immer, auch gestern wieder mit seinem feinen Vortrag. Die beiden Arien aus „Sofina“ von G. F. Händel und aus „Der Fall Babels“ von A. Spohr gaben seinem sympathischen Bariton auf's neue Gelegenheit, sich von seinen vielen Freunden und Verehrern bewundern zu lassen. Herr Musikdirektor Kaufmann hatte gestern sein Feld an Herrn Szwart abgetreten, gewiss das höchste Zeichen der Anerkennung, welche er seinem degabten Schüler zollt, und sich auf das Accompanement der Singkammern beschränkt. Aber auch hierin zeigte er sich seiner schweren Aufgabe vollkommen gewachsen, was sich namentlich bei dem Accompanement der Arie aus „Die Schöpfung“ von Haydn herausstellte. — Die volle Kirche war am Freitag der beste Dank, welcher dem unermüdbaren Dirigenten für sein unermüdbares, die edelsten Früchte tragendes Streben gebracht werden konnte.

Fr. W.

Theater und Musik.

Konzert des St. Lambertikirchenchors. Die Kirche konnte am Fuß- und Bettag die andächtige Menge, welche dem zum Besten des evangelischen Krankenhauses von Herrn Musikdirektor Kaufmann veranstalteten Konzerte beiwohnen wollte, kaum fassen. Das mag nicht allein an dem Tage selbst gelegen haben, sondern besonders an dem von Jahr zu Jahr sich steigenden Ruf der Kirchenkonzerte in unserer Residenz. Jedes Konzert wird mit einer Abordnung und einer Vollenzung durchgeführt, welche dem rigorosesten Kenner wie dem Laien in der Musik nichts zu wünschen übrig lassen. Ein besonderes Gewicht wird auf die Auswahl der einzelnen Pieffen gelegt und mit den Meisterwerken der Komponisten vergangener Jahrhunderte wechseln die der modernen bis zu denen der jetzt noch lebenden ab. Die Krone aller dieser Konzerte bildet aber der Kirchenchor. Dieser steht als musikalisch und nachahmungswert bis weit über die Grenzen unserer Vaterlandes hinaus. Wer sich den reinsten, den ungetrübtesten Genuß verschaffen will, der höre diese Chöre an, sie bilden ein wunderbar harmonisches Ganzes, dessen Zauber keiner sein Ohr verschließen kann, dessen Herz nicht verdrängt ist, dem die geltsige Welt über die materielle geht. Da blüht keiner nach der Ehre, keiner nimmt ängstlich die Uhr aus der Tasche. Wohl aber wünscht jeder, wenn dieser oder jener Chor verklungen ist, ihn wiederholt zu hören, sich noch einmal durch ihn in eine andere Welt entrückt zu fühlen. Das ist der Zauber der Musik, aber auch das nicht hoch genug anzurechnende Verdienst des Mannes, der mit den heterogenen Kräften, die ihm zu Gebote stehen, sich eine Harmonie herzustellen weiß. Welch eine Schuld, welche Energie gehört dazu, das Zustand zu bringen. — Doch genug, sprechen wir von den einzelnen

Nach Ziffer 1 des Schreibens des Staatsministeriums vom 15. v. Mts., Anlage Nr. 10, stellt sich aber nach näherer Prüfung des Projekts der Kostenaufwand für diese Bahn schon dann auf 1,700,000 M., wenn eine nur provisorische Herstellung der Hochbauten als für das nächste Bedürfnis genügt angenommen wird, und wird, wenn die Hochbauten für absehbare Zeit genügend hergestellt werden sollen, auf einen entsprechend höheren Gesamtaufwand gerechnet werden müssen. Beantragt man diesen Gesamtaufwand auf rund 1,780,000 M., mitfin gegenüber der ursprünglichen Anschlagssumme von 1,500,000 M. auf ein Mehr von ca. 280,000 M., so werden von diesem Mehrbedarf unter Festhaltung des Zuschusses von 10 pCt. seitens der beteiligten Gemeinden 28,000 M. auf diese Gemeinden und 252,000 M. auf das Herzogtum zu Lasten des Eisenbahnaufwands fallen. Seitens des Eisenbahnausschusses des gebrannten Landtags ist nun die Staatsregierung um Einstellung des für den Bau der Bahn Oldenburg-Brake erforderlichen, aus den Mitteln des Eisenbahnaufwands zu bedeckenden Mehrbedarfs bis zur Summe von 250,000 M. in dem dem Landtage zu schreiben vom 14. d. M. vorgelegten Anschlagentwurf (Anlage 19) ersucht worden, und findet die Staatsregierung keinerlei Bedenken, diesem Ersuchen zu entsprechen. Hier- nach beantragt das Staatsministerium ergeben, in Artikel 1 des bezeichneten Gesetzesentwurfs als Ziffer 4 einzufügen:

4) des Mehrbedarfs, welchen die Eisenbahn von Oldenburg nach Brake über die in dem Anschlagentwurf vom 19. März 1891 mit 1,350,000 M. vorgesehene Summe erfordert, bis zum Betrage von 250,000 M. und jodann den im Artikel 1 zu 1,230,635 M. angegebenen, durch Anleihe zu Lasten des Eisenbahnaufwands zu bedeckenden Restbetrag auf 1,480,635 M. zu erhöhen. Einer weitern Ermächtigung zur Verwendung obiger 250,000 M. wird er zur Zeit — für die Finanzperiode 1891/93 — nicht bedürfen.

* Das Konzert des Lambertikirchchors zum Festen des evangelischen Krankenhauses hat einen Reinertrag von 700 M. 55 Pf. ergeben.

* Dem Geschäftsbericht des Oldenburger Konsumvereins für 1892, welcher am Sonnabend seine Generalversammlung abhielt, entnehmen wir folgendes: Das vergangene 26. Geschäftsjahr ist für den Verein ein recht gutes gewesen, da die Mitgliederzahl von 1550 auf 1709 und der Umsatz von 359,843 M. auf 408,589 M. gestiegen sind und ein Reingewinn von 34,660 M. erzielt worden ist. Das schuldenfreie Warenlager hatte am Jahres- schlusse einen Einfluswert von 48,074.22 M., der Reservefonds erreichte eine Höhe von 12,058.43 M. An der Hauptkassa war ein Kassaverkehr von 454,067.95 M. In Verkaufsstelle I (St. Kirchhofstraße) betrug der Kassenerlös 62,280 M., in Verkaufsstelle 2 (Gloppenerstraße) 67,410 M., in Verkaufsstelle 3 (Werberhof) 42,050.20 M., in Verkaufsstelle 4 (Mergenerstraße) 47,810 M., in Verkaufsstelle 5 (Schulstraße, Oldenburg) 89,207 M., in Verkaufsstelle 6 (Kurwidstraße) 80,420 M. Für die erste Geschäftsperiode 1892 wurden 15,331.01 M. für Dividende vom Reingewinn verbraucht, der Reservefonds wurde um 1624.93 M. erhöht und 1445.42 M. auf Zin- ventar-Konto abgeschrieben. Der Reingewinn des zweiten Halbjahres 1892 mit 16,217.91 M. soll mit Genehmigung der Generalversammlung folgendermaßen verteilt werden: 7% Dividende von 207,301 M. Dividendenmarken, welche von 1365 Mitgliedern abgeliefert wurden — 14511.07 M.; zur Abgrenzung auf Immobilienkonto und auszu- zahlende Anteilsgeld 1200 M., sodas ein Uebertrag von 506.84 M. auf die nächste Geschäftsperiode verbleibt. Die Bilanz für die II. Geschäftsperiode 1892 weist eine Aktiva und Passiva von je 108,498.95 M. auf. Neu eingetreten sind 270 Mitglieder, ausgeschieden 111 Mitglieder, sodas ein Zugang von 159 Personen zu verzeichnen ist. Von den 1709 Mitgliedern sind 438 Fabrikarbeiter und Handwerks- gesellen, 352 selbständige Handwerker, 155 selbständige Land- wirts zc., 176 Rentiers und andere Personen ohne Beruf, 165 Ärzte, Apotheker, Lehrer, Schriftsteller, Staats- und Gemeindebeamte, 185 Briefträger, weitere Beamte, Eisenbahn- arbeiter und Keller, sodas also Handwerker, Fabrikarbeiter, Handwerksgehilfen und selbständige Landwirte die Mehrzahl der Mitglieder bilden.

* Das Variété-Theater hat sich am Sonnabend in Dypmanna's Hotel so vorteilhaft eingeführt, das man den weiteren Vorstellungen, die wie bekannt gemacht wurde, bis zum 5. März täglich, Mittwochs und Sonntags zweimal, stattfinden lassen, mit Vergnügen entgegensehen darf. Der geräumige Saal war fast ausverkauft zu nennen und aus den 17 Nummern des Programms wurden 51, wenn der Beifall, welcher jeder zu teil wurde, ließ die ausübenden Artisten nicht eher zur Ruhe kommen. Die Gesangsnummern der Soubrette, Soubrette und Komiker zeichnen sich durch einen hübschen, dezenten Vortrag aus. Jede Zwei- deutigkeit, welche das zartere Gemüt unangenehm berühren könnte, ist in den Worten sorgfältig vermieden, sodas der Beifall des Theaters jeder Familie empfohlen werden kann. Ein ganz eigenartiger Künstler ist Paul Jöbe, der musikalische Clown-Imitator, der ohne Instrumente die Trompete, die Pflöge und die Violine mit dem Mund so täuschend wieder- zugeben versteht, das man diese verschiedenen Instrumente zu hören meint. Hr. Ernesto ist ein Jongleur, von dem man nicht einen Augenblick das Auge wenden kann, der die schwierigsten Kunststücke mit einer Sicherheit und Präzision ausführt, welche alles wie ein leichtes Rindenspiel erscheinen lassen. Die kleine, 4 Jahre alte Trapezkünstlerin Etilla Elia ist in Wahrheit ein Wunderkind, denn ihre Exerziten auf dem Trapez sind so haunenerregend, das sie dem zarten Alter des Kindes kaum zugehört werden können. Gleich ausge- zeichnet sind die Wiener Duetisten Elia und D. Strauß, die sich durch ihre humoristische Vortragweise und einen edlen Witz auszeichnen. Für die Bachmannsellen sorgen die Brothzer Worte mit ihren drahtlichen Einfällen und ihrem musikalischen Genie, aber die Krone von allen ist Miß

Alexandrine Esip, welche mit vollem Recht „die Königin der Luft“ genannt wird; ihre Leistungen übertraffen die kühnste Erwartung, und wäre es auch nur ihrem Geiste, so ist einem jeden der Beifall des Variété-Theaters auf's wärmste zu empfehlen. Ein gleicher Beifall wurde den Leistungen der Spezialitäten im „Oldenburger Schützenhof“ am gestrigen Sonntag gesendet, wie denn dem tüchtigen Wirt Herrn Louis Kofke nachgelagt werden muß, das er sich keine Gelegenheit ent- gehen läßt, für Abwechslung und Unterhaltung seiner Gäste zu sorgen. Trotz des nicht gerade freundlichen Wetters war der Beifall in dem angenehmen Etablissement ein mehr als guter, und von allen Seiten wurde der Wunsch laut, die Vorstellung recht bald zu wiederholen.

* In Dood's Etablissement vor dem Heilig- geisthof führten sich gestern die Leipziger Säger ein, denen von allen Teilen des Deutschen Reiches der beste Ruf vorausgeht. Sie haben denselben vor dem vollen Hause in jeder Hinsicht aufs beste gerechtfertigt und es nicht zu bezweifeln, das Herr Dood mit dem Engagement dieser Gesell- schaft für die Dauer der tanzenzen Lage in Fortuna's Glück- sache gegriffen hat. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, das die Vorstellungen in dem neuen Saal stattfinden. Die Plätze (1. und 2. Platz) sind nummeriert, während auf dem 3. Platz auch hundertfache Plätze eingerichtet sind. Die Bedienung war in jeder Weise vorzüglich, überhaupt hatte Herr Dood in jeder Hinsicht alles zur Bequemlichkeit des Publikums getan.

o Ausflug. Bei dem herrlichen Frühlingstetter am Vuhstage unternahm der Männergesangverein „Säger- bund“ seine alljährlich stattfindende Kofhlfahrt. Als Ziel hatte man gleich wie im vorigen Jahre Niemann's Hotel in Nabebe gewählt, welches wegen seines Reiz vorzüglich sube- reiteten Kofhlesens bestens bekannt ist. In einer Stärke von ca. 50 Mann marschierten die Gesangsbrüder in fröhlicher Stimmung um etwa 10 Uhr morgens zum „Neuen Hause“ hiersebst nach Nabebe, wo kurz nach 1 Uhr die Ankunft erfolgte. Bald sah die Gesellschaft bei dem dampfenden Nationalgericht, welches nach dem mehrstündigen Marsche um so besser mundete. Nach dem Essen wurde ein Spaziergang in die großherzog. Parkanlagen unternommen und alsdann in Niemann's Hotel ein Kommerz veranfaßt. Zu dem- selben war auch der Nabeber Männergesangverein in seiner ganzen Stärke und ferner das Nabeber Publikum zahlreich erschienen, sodas bald die Stimmung bei Neden und Kofken, sowie Gesangsvorträgen beider Vereine eine recht vorzügliche wurde. Viel zu früh erlöste daher das Zeichen zur Ab- fahrt, welche mit dem 8 Uhr Zuge angetreten wurde. Die Nabeber gaben den Oldenburger Sängern das Geleit zum Bahnhof und letztere schieden mit dem Bewußtsein, in dem geselligen Nabebe wieder einen herrlichen Tag verbracht zu haben.

o Festmahl. Dem Vernehmen nach ist das Festmahl „Grüner Hof“ zu Donnerstages am Herrn Wirt Liegen, früherer Besitzer der jetzigen Restaurant Dieter, Donnerstags veranfaßt.

o Barrel, 19. Febr. Heute Abend traten in Domsky's Hotel die Vertreter nachstehender Vereine: Kampfgemein- u. Kriegervereine, Kriegerverein „Kameradschaft“, Barrel Turner- bund, Turnerverein „Alte Niede“, Schützenverein, Männer- gesangverein, Männergesangverein Eintracht, Männer- gesangverein Frohsinn zusammen, um zu beraten, in welcher Weise das vierzigjährige Regierungsjubiläum un- serer verehrten Großherzogs gefeiert werden solle. Einstimmig wurde beschlossen, daselbe am 27. Februar durch einen großen Kommerz in Domsky's Etablissement zu feiern. Zum Kommerz soll jeder Bürger der Stadt- und Landgemeinde Barrel Zutritt haben. Ein aus 8 Personen bestehendes Fest-Komitee wird die Vorbereitungen zc. des Festes in die Hand nehmen. Der Kommerz dürfte, da sich Bürger aller Stände daran beteiligen werden, großartig verlaufen.

o Nordenhau, 19. Febr. Vor einigen Tagen wurde hier am Weferstrand, wie die „Nutz. Ztg.“ berichtet, ein Sarg mit einem Sektel aufgefunden. Die Fundstelle ist unmittelbar diesseits von Jagdhalgerfeld, wofelbst diesen Winter eine ganze Ede vom Aufengroben abgepflügt ist und in Folge dessen auch eine ganze Anzahl Pfähle von alten Wasserbauten bloß gelegt wurde. Der Sarg, der anscheinend nur primitiv zusammengemauert gewesen, hand etwa 1 Meter unter der Erdoberfläche von Korben nach Süden; das Holz desselben, noch ziemlich gut erhalten, war von den Wellen zertrümmert und die Knochen auf den Schild gepflast. Aus welchem Grunde und auf welche Art und Weise hier am Weferstrand vor langen, langen Jahren, die Leiche eingekerkert worden, darüber gibt es nur Vermutungen; vielleicht rührt der Fund aus der französischen Zeit, vielleicht hat ein Seemann, der am Bord eines auf der Wefer ankommenden Schiffes ver- storben war, hier seine einfache Ruhestätte gefunden.

o Cloppenburg, 18. Febr. Am Donnerstag Nach- mittag ist das Wohnhaus des Jellers Brüning (Ragen- kamp) in Lanlum ein Haub der Flammen geworden. Von dem Mobilar wurde fast nichts gerettet. Es verbrannten mehrere Stück Vieh, u. a. 6 Kühe. Jeller B. war zur Zeit des Brandes nicht anwesend, sondern mit seinem Gehmann unterwegs. Vor drei Tagen ist erke die in der Nähe des Wohnhauses stehende Scheune niedergebrannt.

o Bohne, 18. Febr. Mit großer Mehrheit hat der Gemeinderat den Anschlag an die Kasse von Carum durch Märzendorf nach unserem Richtbuche beschlossen. Die Voraussetzung, das der Staat wenigstens 40% Beitrag zu den Kosten leistet, wird hoffentlich in Erfüllung gehen. Ist doch Bohne die Gemeinde, die so erhebliche Zusam- menhangen für die letzte im hiesigen Gebiet gebaute Staats- kasse (Südloppendiephof) gebracht hat, das darin der Uebergang zu dem System der Amtsverbands- und Ge- meindeuntersuchen zu finden ist.

* Wehsta, 18. Febr. In diesen Tagen ist der Bau für die Erweiterung unseres Bus-Hospitals in Angriff genommen. Der im Garten des Krankenhauses zu erbauende Flügel steht im rechten Winkel zur Front des Hauptgebäudes

und nimmt ein Steinmaterial von 300,000 Ziegel in An- spruch.

X — Der Artikel aus Bohne in Nr. 3 u. 9 der „Nachrichten f. St. u. L.“ — so wird uns von anderer Seite geschrieben — über Einrichtung evangelischer Gottesdienste bedarf folgender Ergänzung: Der Besitzer des Gasthauses „zur Post“ hat sich nachträglich gewei- det, die evangelischen Gottesdienste in seinem Saale stattfinden zu lassen, denn der Vorstehende des Solner Kriegervereins, welcher in demselben Saale seine Sitzun- gen abhält, habe erklärt, das der (fast ganz aus Katholiken bestehende) Verein das Gasthaus „zur Post“ meiden werde, sobald den Lutheranern gestattet sei, zu gottesdienstlichen Zwecken in demselben sich zu versammeln! — Inzwischen ist den Evangelisten in bereitwilliger Weise ein Saal in dem Hause eines Gemeindegliedes zur Verfügung gestellt.

o Wehsta, 19. Febr. Die äußere bürgerliche Feier des 50-jährigen Bischof-Jubiläums des Papstes wurde heute, Sonntag, Abend mit einem impopanten Fadel- zuge eingeleitet. Punkt 6 1/2 Uhr setzte sich der Zug unter Führung des Sattlermeisters Gerhards in Bewegung. Gleich hinter ihm folgte die Oldenb. Militärkapelle unter Führung des Königl. Musikdir. Hüttner. Darauf folgte eine Sektion der freiwilligen Feuerwehr; an diese schloffen sich die Wehstaer Säger an. Auf die Säger folgte der Bürgermeister und die Bürger. Dann kam unsere Stadtkapelle und hinter dieser die Mitglieder des Sellenvereins. Hinter den Sellen folgten die Semiarbeiten, dann die Gymnasialisten, in ihrer Mitte die Gymnasialkapelle. Den Schluß bildeten die übrigen Sektionen der freiw. Feuerwehr. Der Zug bewegte sich zuerst über die große Straße zum hiesigen Offizialat. Dort nahmen Musik und Fadelträger im Garten Stellung. Vor dem Offizialat wurden 2 Hoops, und zwar von Herrn Gymnasialoberlehrer Freye auf den Offizial als den Vertreter des Bischofs und vom dem Offizial auf den Papst ausgebracht. Nachdem dann die Wehstaer Säger ein für den Tag passendes Lied vorgetragen, setzte sich der Zug wieder in Bewegung und zwar durch alle Straßen der Stadt. Auf dem Marktplatz befand sich die zweite Station. Da- selbst toles Herr Gymnasiallehrer Klefner vom Ratpauise aus in einer Rede auf die Bedeutung des Tages hin. Nachdem die Säger dann noch ein zweites Lied vorgetragen, bewegte sich der Zug weiter. Den Schluß des Fadelzuges bildete die Ablieferung der Fadeln auf dem Marktplatz. Die Feier in der hiesigen Turnhalle begann um 8 1/2 Uhr abends.

o Emden, 18. Febr. In der Generalversammlung des Emdr Bürgervereins ist die Angelegenheit der sogenannten Motorbootverbindung Wilhelmshafen-Emden soweit gefördert worden, das an einem Zustandekommen nicht mehr zu zweifeln und vor allem auch der Sitz des Unternehmens für Emden gesichert ist.

Aus aller Welt.

o Köln, 17. Febr. Heute erfolgte ein Unfall bei dem Neubau des Hauptbahnhofes durch den Einsturz eines Montagegerükes im Innern, wobei elf Arbeiter abtöteten, von denen acht schwere und drei leichte Verletzungen erlitten. Als Ursache des Einsturzes wird vermuthliche Ueberlastung des Gerükes durch Zusammenstößen der Arbeiter auf einer Stelle angegeben.

o Leipzig, 18. Febr. Das Schöffengericht verurteilte heute den Redakteur der antimilitarischen Korrespondenz wegen Beleidigung des Alenkalten Dr. Graebner zu zwei Monaten acht Tagen Gefängnis. Der Gerichtshof kritisierte scharf das Treiben der Antimiliten.

o Paris, 17. Febr. Im Elyseeviertel wurde gestern am hellen Tage ein Aufsehen erregender Raub ausgeführt. Maskierte Männer drangen in das Wohnhaus eines allein lebenden reichehen Sonderlings namens Colasson. Sie überfielen den Wohnungsinhaber, festsetzten und überhellen ihn mit vorgehaltenen Revolvern, ihnen ein Lösegeld von 30,000 Frank auszuhändigen, worauf sie die Wohnung durch die Hausthür verließen. Dem Umfande, das sie die letztere offen stehen ließen, verdankt Colasson die Erhaltung seines Lebens. Der gedrückliche Greis wäre, wenn er auf diesem Wege nicht hätte Hilfe herbeizufinden können, zweifellos dem Hungertode zum Opfer gefallen, da er so zurückgezogen lebte, das ihn oft wochenlang niemand zu Gesicht bekam.

o Athen, 18. Febr. Ueber das Erdbeben in Zante geht dem „D. L.“ folgende Mitteilung zu: Zante ist nichts als ein Trümmerhaufen. Von der Bevölkerung der Haupt- stadt allein sind gegen 20,000 Menschen ohne festes Obdach. Die Gesamtzahl der Obdachlosen auf der Insel, die Dörfer eingerechnet, beläuft sich auf ca. 40,000. Der Gesamt- schaden an der Insel beläuft sich allein an zerstörten Häusern auf 12 Millionen Drachmen. Sämtliche Bedöfen sind zer- stört worden, so das die Bevölkerung selbst mit dem Ue- von der griechischen Regierung gelieferten Mehl nicht an- fangen kann. Die Zahl der Toten ist glücklicherweise eine kleine, nur elf. Dagegen haben 600 Personen ziemlich schwere Verwundungen davongetragen.

o Newyork, 17. Febr. Folgende Schlangenge- sichte wird aus Newyork in Duensland berichtet: Die Fa- milie eines Stellmachers, Namens Klett, sah am heiligen Abend unter dem Weihnachtsbaum. Eines der kleinen Kinder vergnügte sich mit einem grünlackierten Blechschiff, den der Weihnachtsmann gebracht. Da wird die Kinnmerhammet der Eltern auf das Kind gelenkt, das befähigt befreit ist, mit seinen Händen etwas von seinem Froch abzuwickeln. Man kann sich das Entsetzen der Eltern denken, als sie bemerkten, das eine Blechschiffhänge im Christbaum hängt und fort- während den Froch zu paden versucht, was das Kind mit seinen Händen vereitelt. Das Kind wurde unversehrt bei Seite gezogen und die giftige Schlange dann getötet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Auflösungen.

4^o/, Oldenburger Staat-Anleihe vom Jahre 1881. Auflösung per 1. October 1893. Ziehung vom 15. Februar 1893. Gezogen sind die Nummern: Lit. A. Nr. 5, 31, 59, 91, 142, 197 & M 2000; Lit. B. Nr. 145, 178, 219, 235, 244, 279, 287, 296, 302, 318, 331, 390, 456, 474, 524, 577, 606, 664, 700, 714, 718, 729 & M 500; Lit. C. Nr. 87, 68, 99, 156, 189, 208, 218, 259, 300, 315, 318, 337, 431 & M 100. Die Einlösung geschieht vom 1. October 1893 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: p. 1. October 1886 fällig Lit. C. Nr. 81; p. 1. October 1887 fällig Lit. C. Nr. 802; per 1. October 1891 fällig Lit. B. Nr. 396, C. Nr. 349; per 1. October 1892 fällig Lit. B. Nr. 394, 444, C. 66, 379, 461.

4^o/, Hunte-Bewerfungs-Gesellschaft. Restanten: Nr 117/118, gefündigt per 1. Janr. 1889.
3^o/, Hunte-Bewerfungs-Gesellschaft des I. Verbandes an der Hunte. Auflösung pr. 1. September 1893. Ziehung vom 15. Febr. 1893. Gezogen sind die Nummern: Lit. A. Nr. 22, 49, & M 500. Lit. B. Nr. 81, 102, 139, 191 & M 800. Die Einlösung geschieht vom 1. Sept. 1893 ab bei der Oldenburgischen Spar u. Leih-Bank, Oldenburg, Restanten: Keine.

Oldenburg, 20. Februar. Kursbericht der Spar- und Leih-Bank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,25
3 1/2 pSt. do.	101,10	101,65
3 pSt. do.	97,70	98,25
2 1/2 pSt. Oldenburg. Anleihe (Stück à 100 M im Verkauf 1/2 pSt. höher)	89	100
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe (jezt in pSt. notirt)	128	128,80
4 pSt. Preussische consolidirte Anleihe	107,80	108,15

3 1/2 pSt. do.	101,30	101,75
3 pSt. do.	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,60	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	98,40	—
4 pSt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pSt. do.	101,25	—
3 1/2 pSt. do.	97,75	98,75
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hindes)	99	—
3 1/2 pSt. Alttonner Stadt-Anleihe (3. Murt. v. 50000 M)	96,80	97,95
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Bücheler Prior. Obligations	101	—
3 1/2 pSt. Weimariische Staats-Anleihe	96,50	—
3 pSt. Stallenische Rente (Stück von 20000 fr. und darüber)	98,10	98,65
3 pSt. Stallenische Rente (Stück von 4000, 1300 und 600 fr.)	98,20	98,90
3 pSt. Stallenische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stück von 500 Rir in Verkauf 1/2 pSt. höher)	58,10	—
4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	97,70	98,25
4 pSt. do.	97,95	98,75
4 pSt. Pfandbr. d. Braunsch.-Hannov. Hypothek-nd.	101,45	102
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	101,10	—
3 pSt. Bielefelder Prioritäten. Hypothek-nd.	96,80	97,05
3 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
3 pSt. Bochumer Prioritäten	100	—
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 108	—	—
4 1/2 pSt. Harps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	—	—
Wesphal auf Amsterd. Tanz für 100 in M.	169,10	169,90
" " " " " für 1 B.	20,40	20,50
" " " " " für 1 Doll. "	4,155	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,87	—
Preussische Prioritäten, Actien III. Emittion	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—

40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. December 1892.)
An der Berliner Börse notirten gestern:
Oldenburg. Eisenbahn-Actien (Hauptst.) 162,75
Oldenb. Bergsch. - u. Kohlen-Actien per Stück 162,00
Discont per Deutschen Reichsbank 3 pSt.

Märkte.

Delmenhorst, 17. Febr. Der gestrige Viehmarkt trieb; außerdem waren 30 Wagen mit etwa 200 Schweinen, darunter 300 Schmalzschweine, nach Oldenburg abgeführt. Der Handel in Hornvieh war nur mäßig; die Preise schienen den Händlern durchweg zu hoch zu sein, und wurde kaum ein Drittel verkauft. Am besten gingen weisse Kühe und Quenen, für die noch gute Preise erzielt wurden. Handel mit Pferden und Schweinen war unbedeutend. Handel durchschnittlich 2,50 M. pro Alterswoche. Verkauf wurde wenig, da wegen der monatlich hier stattfindenden Schweinemärkte auswärtige Händler für Ferkel gestern fehlten.

Kampfgenosser-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Zur Verabreichung des verstorbenen Kameraden a. D. Siebers veranlassen sich die Vereinsmitglieder, am 22. Febr. d. J., morgens 9 1/2 Uhr, im „Weissen Baum“ in Osterfen.



Anzeigen.

Oldenburg. Der gesamte bewegliche Nachlass der weil. Eheleute Rentner **J. C. Blaute** hier selbst, namentlich:
1 mah. Sofa, 2 do. Sessel, 6 do. Polsterstühle, 1 do. Sofatisch, 1 do. Spiegelschrank, 1 do. Vertikow, 1 do. Küchenschrank, 1 Sofa mit Damastüberzug, 2 do. Sessel, 7 do. Polsterstühle, 4 Kleiderschränke, 4 Bettstellen mit Sprungfedernrahmen und Matratzen, 2 Kommoden, mehrere Tische, Spiegel, Küchenschränke, Küchenschüssel, Waschtische, Eimer, Ballen, Käse, Kessel, Es- und Kaffeervice, Glas-, Porzellan- und Steinzeug zc.,
ferner: 4 komplette Betten, 24 Tischtücher, Servietten, Betttücher, Handtücher, Bett- und Kissenbezüge zc.,
auch silb. Es-, Thee- und Vorlegetische, Zuckergangen, Tortenlöffel u. f. w.,
soll am

Sonnabend, den 4. März d. J.,
nachm. präzis 1 Uhr anfangend,
in und bei dem von den Eheleuten Blaute bewohnt gewesenen Hause, Radorferstraße 13, öffentlich meistbietend auf Zahlungsterm durch den Unterzeichneten verkauft werden.
W. Köhler.

Doz. Hauptlehrer Ostermann daselbst läßt umgänglich am

Freitag, den 17. März cr.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
1 junge tieblige Kuh, Witte Juli kalbend, 2 trachtige Schweine, 1 trachtige Fiege, ferner: 1 Tisch, mehrere Stühle, 2 Spiegel, 1 Lampe, 1 Wanduhr, 1 Wanduhr, 1 Milchborte, 4 klein. Töpfe, 1 Spinnrad, 1 Gaspel, 1 Senie, 1 Dacke, 1 Kraber, Forken und Garten, Futterbäsen, 1 Korbflecht, 1 Wad-rog mit Schlingen, Fruchtsack, 1 Beden-ger, 1 Schere, mehrere mehrere Jahrgänge von „Ill. Welt“ und „Wuch für Alle“ und allerlei sonstige Sachen,
auch: 20 Scheffel Es- und Pflanzkartoffeln, 500 kg Roggen, 500 kg Stroh, 100 Scheffellast grünen Roggen und mehrere Kubik Däcker öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Saake.

Große Waren-Auktion.

Oldenburg. Am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 1., 2., 3. und 4. März d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr an, sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst:
ein großes Lager Herren- und Knaben-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge, Hüte, Zoppen und Westen, Arbeiter-Garderobe, Möbelstoffe, Seide zu Kleidern, schwarze Kleiderstoffe, Herren-schwarze Paletots, Unterzieh-zeuge, Damen-Regenmäntel, Wachstuchschildecken, Trikot-Faillen, Hemden, Mittel, Herren-Damen- und Kinderstiefel, Zulett, Bettzeuge, Schuhwaren aller Art, Sonnen- und Regenschirme zc.
öffentlich meistbietend auf Zahlungsterm verkauft werden.
F. Leuzner.
Zu verm. zum 1. Mai eine kl. Wohnung mit Gartenland an ruhiger Wohnort.
Wwe. Bodhanen, Hühnerstr. 2
Zu verkaufen junge Annel. Adernstr. 2

Schwarze Kleiderstoffe
in jeder Preislage empfiehlt
S. Hahlo.

Immobil-Verkauf.

Zwischenah. Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der von dem Reter und Handelsmann **J. D. Ahlers** zu Specken nachgelassenen Immobilien findet am

Donnerstag, den 23. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr,
in Kapel's Wirtshaus zu Specken statt.
Die Immobilien kommen wie folgt zum Auffag:

1. das unmittelbar am Hauptwege in Specken belegene **Wohnhaus**, nebst Nebengebäuden, als **Stall, Scheune, Speicher** und **Schweineflosse**, sowie plm. **40 Sch. E. Garten- und Bauländereien**, unmittelbar beim Hause gelegen,
2. die auf dem Kerner Eich belegene **Fläche Bauland „Silberkuhl“**, groß plm. **5 Sch. E.**,
3. eine zu Speckener Moor belegene **Fläche Land**, groß plm. **30 Sch. E.**,
4. eine auf dem Speckener Eich belegene **Fläche Bauland**, groß plm. **23 Sch. E.**,
5. die zu Specken belegene **„Reihwiese“**, groß plm. **3 Tagewerk**,
6. der zu Wildenloosmoor belegene **Moor-kamp**, groß plm. **6 Zieg.**,
7. die von Hardenberg angekaufte **Wiese**, groß plm. **2 Zieg.**,
8. **7 Gräber** auf dem Zwischenahner Kirchhofe.

Kaufstübchen ladet ein und wollen sich präzis 1 Uhr einfinden.
J. S. Hirrichs.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 21. Februar d. J.,** nachmittags **4 Uhr**, werde ich im Auktionslokale an der Ritterstraße hier:

- 1 Sofa, 1 Schreibeuhl, 4 Delgemälde und eine Partie Bilder-Rahmen versteigern.

Für Konfirmanden

empfehle garnierte Hüte, weiß- und schwarz-wollene Schultertücher, wollene Röcke und Unterhüngen, weiße und farbige Zwischenröcke, Korsetts, Handschuhe in Glace, Seide und Baumwolle, Taschentücher, Kissen, Spitzen, Blonden, seid. Bänder, Schmuckwaren, Besatzartikel und Knöpfe, Hosen-träger, Leinen- und Gummi-Wäsche.

Fritz Suhren,
Markt 7.

Junges Mädchen gesucht per 1. März oder April, welches gegen einig. häusl. Verrichtungen das Schneider gründl. erlernt. Anmeh. bald. erb. unter **H. F. vollaernd Oldenburg.**
Gesucht ein tüchtiger Kaufbursche, Antritt 1. April.
J. F. C. Meyer, Langstr. 47.

Ein größeres Immobil,

worin seit einer Reihe von Jahren eine flott-gehende **Kolonial- und Kurzwaren-handlung** nebst guter **Restauration** betrieben wird, steht unter meiner Nachweisung zum 1. Mai cr. zur anderweitigen Verpachtung.
Wilhelmshaven, 19. Febr. 1893.
Rudolf Laube, Stadtschr. a. D.

Schuhwaren!!
Schuhwaren!!

Mache meine geehrte Kundschaft noch besonders auf das von mir bereits in voriger Woche offerirte

Große Mainzer Schuhwaren-Lager

aufmerksam. Es bietet sich jetzt für Jeden die beste Gelegenheit, für wenig Geld von den besten **Schuhwaren**, welche in Deutschland fabrikt werden, zu kaufen.

Ein **Posten Konfirmandenstiefel** von 1 Mark 50 Pfg. à Paar an.

Ein **Posten Damenstiefeletten** und **Knopfstiefel** in Kitt-, Glace- und Charon-Leder von 2 Mark à Paar an.

Ein **Posten Herrenstiefeletten** und **Halbschuhe** von 2 Mk. 50 Pfg. à Paar an.

Jagd- und Reitstiefel, sowie **Ackerschuhe** für Land-leute zu billigen Preisen.

Ein **Posten Kinderknopfstiefel** à Paar 1 Mk.

Siehe Schaufenster!!

Eli Frank,
Langestraße 66.

Gesucht auf Ostern oder 1. Mai ein militärfreier Bursche, der zu fahren und mit Pferden umzugehen versteht und auch Gartenarbeiten verrichten kann.
Emden, 20. Febr. 1893.
Sanitätsrat Dr. Lahmeyer.

Edwecht. Diejenigen, welche sich den Hölzungen des weil. Hausmanns **Dehe** hieselbst gekauft und noch nicht abgehoben haben, werden hierdurch zum Abzug der Neuanpflanzung der Büsche aufgefordert, dasselbe nunmehr in den nächsten 14 Tagen wegzuschaffen, widrigenfalls den Bestimmung gemäß damit verfahren wird.

Zugleich wird jede **unberechtigte** Verfügung über die **Ländereien** des Hausmanns **Dehe** hiermit untersagt werden. Jedem Verhandelnde sofort zur Verfügung gebracht.

Vordenstet. Zu verkaufen oder tauschen eine junge hochtragende Kuh eine tieblige **Maduene.** **Aug. Winter**
Ein großer **Lebensbaum** aus Ostpreußen zu verkaufen. **Geilingsackerstr. 28**

Eine geübte **Schneiderin** wird gegen Langenweg 1, erste Etage

Zwei Mädchen suchen Stellung. Verschied. Offerten unter **X. 1520** an Erped. d. Bl. erbeten.

Agenten

für hiesigen Platz, evtl. arößeren Rayon, von einer ersten **Moselweinstirma** (Produzent) gesucht.
Offerten aus **W. D. 1158** an Kaufmann & Vogler, A.-G., Köln, unter Angabe der sonstigen Vertretungen einzureichen.

20 Mt. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir Verbreiter des Gerüchtes, ich schickte krankes Vieh, bezaht zur Anzeige bringt, ich ihn gerichtlich belangen kann.
Hermann Döring, Radorferstr. 49
Von jetzt ab verkaufen wir das **Hindstiefel** in 55 und 60 Pfg. per Pfund.
Herrn. Döring und **F. Renner.**

A. Doodt's Etablissement

Kurzes Gastspiel der **Leipziger Sängerk.**
Täglich ganz neues Programm.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, d. 21. Februar. 84. Vorst. i. Abnd.
Der **zerbrochene Krug.**
Aufspiel in 1 Akt von **F. v. Kleist.** **Gierke**
Er muß auf's Land.
Aufspiel in 3 Akten von **W. Friedrich.**
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Montag, den 20. Februar.
Schiller-Gyllus V. Bei ermäßigten Preisen **Wallenstein's Lager.**
Dramatisches Gescht in 1 Aufzug von **F. v. Schiller.**
Hierauf: **Die Piccolomini.** Dramatisches Gescht in 5 Aufzügen von **F. v. Schiller.**

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elsaß-Lothringen
von D. Eiser. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Städtchen Kobstant liegt unmittelbar an der deutsch-französischen Grenze. Es bildet die Grenzstation der Eisenbahnlinie Metz-Rancy, auf welcher die Gepäck- und Zollrevision der Reisenden stattfindet. Von zwei Seiten ist das Städtchen von Bergen eingeschlossen, die gerade bei dem Orte selbst so nahe zusammenstehen, daß Eisenbahn und Geerstraße zwischen ihnen keinen Platz finden. Durch diese schroff abfallenden Berge wird die Mosel in ihrem Lauf von Süden nach Norden abgelenkt; der Fluß bildet hier ein Knie und strömt in östlicher Richtung nach Metz weiter. Räum eine Viertelstunde entfernt vom Städtchen läuft die französische Grenze auf einem bewaldeten Berggründen dahin. Nach der französischen Seite türmen sich die Berge höher empor, allmählich in das Hochland von französisch-Lothringen übergehend, nach Osten zu fallen die Berge in flachen Abhängen, welche saftige Wiesen bedecken, zum Moselthal hinab.

Ein Feldweg zieht sich von Kobstant hinauf nach der Kuppe der Berge, in dem dichten Walde verschwindend, der die Abhänge bedeckt. Dort, wo der Weg den Wald trifft, erhebt sich ein pyramidenförmiger Stein, welcher die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich bezeichnet. Auf der Seite, welche nach Westen zeigt, stehen die Buchstaben R. F. (République Française), auf der anderen Seite nach Osten zu die Buchstaben E. L. (Elsaß-Lothringen) eingegraben. Ein ebener Platz umgibt der Grenzstein, den die ersten Strafen der Morgenröthe treffen, die sich eben über die Berge von Metz erhebt.

Ein Reiter auf schneeweißem Pferde, ein deutscher Offizier, reitet langsam den Feldweg hinauf zum Grenzstein. Bei demselben angekommen, springt er vom Pferde und setzt sich auf die Stufen der Pyramide nieder, die Fügel seines Hutes in der Hand haltend, während sein träumendes Auge über die im Morgenglanz daliegende Landschaft streift. Des Reiters kleiner struppiger Hund drängt sich jählich an seinen Herrn, der ihm den jottigen Kopf streichelt und spricht:

„Jad, aus mancher Schlacht sind wir gesund heimgekommen — wer weiß, ob wir heute die Sonne, welche dort sich erhebt, wieder untergehen sehen werden.“
Jad sah seinen Herrn aufmerksam an, als verstände er die Worte.

Ein schriller Pfiff im Thale erschallt. Auf dem Wappenhof von Kobstant kommt der erste Zug von Metz an. Aufmerksam späht Walter durch seinen Feldstecher, ob er die Freunde bemerken kann, die diesen Zug benutzen wollten.

Eine Weile dauert es, der Zug ist jenseits der Grenze verschwunden und dampft jetzt Pont à Mousson und Nancy entgegen, als am Fuße des Hügel die Gestalten mehrerer Offiziere auftauchen. Walter erkennt Bruno Meerfeld, Roger und den Stabsarzt Dr. Zimmermann. Er erhebt sich und winkt ihnen zu.

„Schon zur Stelle?“ spricht Meerfeld, indem er Walter die Hand reicht. „Sie hätten den Zug benutzen sollen, Walter.“

„Nein, Bruno, der Ritt durch den frischen Morgen hat mich erquickt und geküßt. Ich fühle mich frisch wie der Vogel in der Luft!“

„Nun gut. Unsere Gegner sind noch nicht da?“

„Ich habe noch nichts von ihnen bemerkt.“

„Roger, haben Sie die Degen?“

„Ja wohl, Walter. Hier sind sie.“

Dr. Zimmermann legt schweigend einige notwendige Verbandgegenstände bereit. Dann nimmt er eine Briefe und meint:

„Günstiger Platz hier! Wie geeignet zum Festboden. Hab' übrigens einen Wasen drunten in Kobstant bestellt, Walter, wenn uns was Menschliches bezeugen sollte.“

„Ich danke Ihnen, Doktor.“

„Still, ich höre Stimmen im Walde, mehrere Reiter scheinen sich zu nähern.“

„Wahrscheinlich! Man hört deutlich den Hufschlag der Pferde!“

„Sollten die Herren von Pont à Mousson zu Pferde kommen?“

„Sehr wohl möglich, Herr de Belaut steht ja jetzt bei den Pont à Moussonern.“

„Da sind sie! Es ist in der That Herr de Belaut mit seinen Leuten!“

Auch die von französischer Seite kommenden Reiter bemerken die am Grenzstein stehenden Herren und setzen ihre

Pferde in scharfen Galopp. Es waren drei Offiziere des Pont à Mousson 13. Jägerregiments in voller Uniform. Die hellblaue Mütze mit den dichten silbernen Schleiern, das silbergekleidete blaue Käppi und das knapp anliegende rote Kniebleid mit silbernen Streifen fanden den schlanken Figuren vortrefflich. Auch Kapitän de Belaut sah in dem schmucken Jägertracht nicht so finster aus, wie an dem Abend auf der Insel, als Walter ihn zum letzten Male gesehen.

Die französischen Offiziere sprangen von den Pferden. Höflich begrüßte man sich.
„Wir haben uns erlaubt,“ sprach Bruno Meerfeld, „einen Arzt mitzubringen. Darf ich Ihnen den Stabsarzt Dr. Zimmermann vorstellen — Dr. Zimmermann — Kapitän de Belaut — Leutnant Colligny — Leutnant de Vitremont . . . alle drei Herren vom dreizehnten Jägerregiment in Pont à Mousson.“

Die französischen Offiziere lästeten ihre Käppis. Dr. Zimmermann grüßte militärisch, indem er nach deutscher Sitte die Hand an den Helm legte.

„Wir sind zu Pferde auf einem Umwege hierhergekommen,“ nahm Leutnant Colligny das Wort, „um in Kobstant nicht etwa von einem deutschen Grenzwächter angehalten zu werden — Sie wissen, es ist verboten, in Uniform die Grenze zu überschreiten — deshalb schlugen wir diesen Weg vor, wo sich jede der Parteien rasch auf den Boden ihres Vaterlandes zurückziehen kann.“

„Sehr wohl, Herr Kamerad,“ entgegnete artig Bruno Meerfeld. „Ich möchte indessen noch darauf aufmerksam machen, daß im Fall Herr de Belaut verunndet wird, unser Wagen, der dort am Ausgange des Ortes hält, zu Ihrer Disposition steht.“

„Merci beaucoup, Monsieur.“ Auch wir haben einen Wagen bei der Hand; er hält im Walde.“

„Ah, so ist alles in Ordnung. Es erübrigt noch, den letzten Bericht zur Vernehmung zu machen.“

„Richtig nötig, mein Herr! Herr de Belaut besteht auf Revanche, 'Tres bien! Aus armes alors!“

Der Kampfplatz ward abgegriffen, die beiden Gegner warfen ihren Uniformrock ab, ergriffen die blühenden Degen und standen sich kumm mit gekletterter Waffe gegenüber, das Kommando Premierleutnant Meerfelds abwartend, der als ältester der Sekundanten den Hohen des Unparteiischen übernommen hatte.

Das Kommando ertönte. Die Duellanten traten sich gegenüber, erhoben und senkten die Degen zum militärischen Gruß, dann kreuzten sich die Ringe blitzschnell und zischten wie zwei flügelne Flammen an einander.

Kapitän de Belaut war ein ausgezeichneter Fechter. Walter erkannte sofort, daß sein Gegner ihm überlegen war. Indessen war Herr de Belaut lebensfähig erregt, während den deutschen Offizier jetzt, wo er der Gefahr ins Auge sah, jene Ruhe besaß, welche das Zeichen des wahren männlichen Mutes ist. Diese Ruhe erregte ihm die größere Geschicklichkeit; er vermochte die finten, blitzschnellen Stöße des Franzosen alle zu parieren und beim zweiten Gang bereits selbst zum Angriff überzugehen.

„Gut!“ ertönte jetzt das Kommando Meerfelds. Rückend, mit gekletterter Waffe, standen sich die beiden Duellanten gegenüber. Kapitän de Belaut blutete aus einer Stichwunde in der linken Schulter.

Doktor Zimmermann untersuchte die Wunde.

„Nicht gefährlich, mein Herr,“ sprach er. „Eine Handbreit tiefer allerdings hätte gefährlicher werden können . . .“

Kapitän de Belaut machte eine ärgerliche, abweisende und verächtliche Bewegung.

„Der Raubstich ist nicht der Mühe wert! . . . Fahren wir fort!“

„Sind die Herren jetzt nicht bereit zur Vernehmung?“ fragte Meerfeld.

„Ich bin bereit,“ entgegnete Walter.

„Der Raubstich ist keine Genugthuung für den mir angethanen Schimpf,“ sprach finster der französische Offizier.

„Ich fordere die Erfüllung der Bedingungen . . .“

„Wo bis zur Kampfunfähigkeit des einen Duellanten?“

„Oui, Monsieur.“

„Allons donc, Belaut, soyez tranquille!“ mahnte Leutnant Colligny, der sah, in welcher Aufregung sich sein Freund befand.

„Je suis tranquille . . . en avant!“

(Fortsetzung folgt.)

1) Behen Dank, mein Herr.
2) Lassen Sie uns also zu den Waffen greifen.
3) Ja, mein Herr.
4) Belaut, seien Sie doch ruhig.
5) Ich bin ruhig, vorwärts!

Namentliches Verzeichnis

der in der Zeit vom 12. bis 18. Februar auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Geburten, Geburten und Sterbefälle. (Nachdruck verboten.)

I. Geburten.
A. Stadt: Keine.
B. Landgemeinde: Keine.

II. Geburten.
A. Stadt: Sohn des Richters Fischer; desgl. des Schiffszimmermeisters Brand; desgl. des Landwehrs Oberwind; desgl. der Dienstmagd A. W. — Tochter des Eisenbahnarbeiters Deisen; desgl. des Arbeiters Cordek.

B. Landgemeinde: Sohn des Arbeiters Ditz zu Eghorn; desgl. des Bauers Rode zu Radorf. — Tochter des Bauers Hauslohns Speckmann zu Friedrichsberg; desgl. des Priesters Leugering zu Everten; desgl. des Arbeiters Büffelmann zu Radorf; desgl. des Arbeiters Wumme zu Everten; desgl. des Eisenbahnarbeiters Friedrich zu Donnerstehwe; desgl. des Zimmermanns Darns zu Radorf; desgl. des Arbeiters Selms zu Eghorn; desgl. des Wäschershebers Fahren zu Wehnen; desgl. des Schmiedes gestellen Dobbie zu Everten.

III. Sterbefälle.
A. Stadt: Sophie Caroline Emilie Bierhoff, 10 J. Dienstmagd Johann Darns, 20 J. Witwe Caroline Sophie Dittmann, geb. Tülle, 88 J. Zimmermeister Carl Schreiber, 18 J. Carl Franz Christian Müller, 1 J. Schlichter Hinrich Friedrich Ramten, 37 J. Johanne Henriette Riedens, 11 J. Wittwe Johanne Louise Dackert, 9 J. Ehefrau Friederike Christiane Margarethe Döring, geb. Blaeser, 25 J.

B. Landgemeinde: Ehefrau Anna Catharine Caroline Leugering, geb. Rohlen, zu Everten, 40 J. Dietrich Heinrich Schwabach zu Blocherfeld, 6 J. Johanne Wilhelmine Wilten zu Radorf, 5 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Silbegan Reinhard mit Kaufmann Georg Merd, Hannover; Anna Eufemie mit Dietrich Winter, Hofelohr b. Barel; Clara Barnstet, Oldenburg, mit Pastor S. Weniger, Steinhorst (Hannover); Martha Schwaning mit Ludwig Friedrich, Oldenburg; Anna Höper mit Georg Struchhoff, Oldenburg; Frieda Solje, Barel, mit Hermann Reuten, Steinhausen.
Geboren: (Sohn) S. Wieting, Brate; Pastor Wulmann, Ganderstede; G. D. Zangen, Döte. — (Tochter) Joh. Fenne, Roperberg b. Rastede; Sekrer Kantenan, Munderloh.
Gehoben: Landmann Joh. Friedr. Müller, Koppenhöge, 68 J.; S. C. Ahrens, Neulübende; Ehe Wiggers, Wieselste, 8 M.; Gerb Bräde, Brate, 77 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 12. bis 18. d. Mts. (Nachdruck verboten.)

I. Geburten.
Keine.

II. Geburten.
Sohn des Zimmermanns und Landmanns J. D. Brage zu Zweelbale; desgl. des Arbeiters Heinrich Wiedewitz zu Oldenburg; desgl. des Gefangenaußseher W. Niemann dal.; desgl. des Arbeiters S. Niemann dal.; desgl. des Schiffhebers G. Gule dal.; desgl. des Schiffhebers August Zebben dal. — (Tochter) des Schiffhebers A. B. A. Steger dal.; desgl. des Schiffhebers J. S. Kien dal.; desgl. des Glasmachers Fr. Gader dal.; desgl. des Weinhebers Joh. Dietr. Bunte zu Zweelbale; desgl. des Fuhwärters Feinr. Schulte zu Drieleremoor.

III. Sterbefälle.
Ehefrau des Arbeiters Friedr. Buerz zu Drieleremoor, 44 Jahre. Sohn des Arbeiters G. Niemann zu Oldenburg, 2 Tage.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konturzen.

Antzger. Barel. In dem Verfahren über das Vermögen des Leberhändlers Heinrich Bester als Inhaber der Firma F. F. Bester in Barel

Schlusstermin Montag, 6. März, mittags 12 Uhr.

Antzger. Barel II. In dem Verfahren über das Vermögen des abwesenden Landmanns und Viehhändlers S. von Hienen aus Steinhausen

Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen und zum Bericht einer Vereinbarung über bestrittene Forderungen Freitag, 3. März, mittags 12 Uhr.

Antzger. Brate II. Das Verfahren über das Vermögen des abwesenden Wäders Friedrich Wulmann aus Schweleraufendeich ist nach Abhaltung des Schlusstermins am 28. Januar d. J. aufgehoben.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Deftringen. Donnerstag, den 23. Februar, abends 6 Uhr, in Dittens Wirtschaft zu Dittm. I. Vereinsangelegenheiten. 2. Beratung über Tagesordnung der Centralausdeuschung vom 2. März, sowie über den Voranschlag der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft. 3. Wahl eines Mitgliedes zum Herdenschutzvorkund und von zwei Delegierten zum Herdenschutz. 4. Wahl von zwei Mitgliedern zur Tierchau-Kommission pro 18 3. 5. Wahl eines Monenten der Jahresrechnung der Abteilungen Deftringen. 6. Besprechungen über die nächste Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Jever.

Gemeindefache.

Zur Unterbringung der Armen hiesiger Gemeinde ist Nachmittags auf Freitag, den 3. März d. J., nachmittags um 4 Uhr, in Sparenberg's Wirtschaft zu Wardenburg angelegt.

Oberlethe, 14. Februar 1893.
S. Willers, Gemeindevorsteher.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu vermieten mit Eintritt zum 1. März eine gute Unterwohnung, Radorferstr. 77.

Anzeigen.

Bekanntmachungen der Behörden.

In Stelle des auf seinen Wunsch als Notarmeister ausgeschiedenen Notarmeisters Wähling ist der Prokurist W. Notthoff hies. als Notarmeister der Notte Nr. 3 bestellt und verpflichtet worden.

Oldenburg, 15. Febr. 1893.
Der Stadtmagistrat.
Rogemann.

Bei den hiesigen Anstalten ist auf sofort die Stelle eines Aufsehers zu besetzen. Mit derselben ist außer freier Wohnung in der

Ankalt für die Person des Aufsehers und der vorzuzugsfähigen Dienstleistung eine jährliche Vergütung von 800 M. verbunden.

Bei eintretenden Vakanz und guter Führung kann die Vergütung bis auf 1400 M. jährlich erhöht, auch die Gewährung der Eigenschaft eines Civilstaatsdieners mit Pensionsberechtigung in Aussicht genommen werden. Ferner kann auf die Gewährung besonderer Gratifikationen, welche bis zu 200 M. jährlich betragen können, gerechnet werden.

Unverheirateten Aufsehern wird volle Befähigung gegen eine Vergütung von monatlich 9 M. gewährt.

Bewerber, welche von durchaus gesunder Körperbeschaffenheit und befähigt sein müssen, die Leitung aller in der Anhalt vorkommenden Schlosserarbeiten zu übernehmen, werden aufgefordert, sich baldigst schriftlich bei der Direktion zu melden und einen Lebenslauf, sowie etwa vorhandene Zeugnisse über ihre Befähigung und ein ärztliches Gesundheits-Attest anzulegen.

Behta, 14. Febr. 1893.

Direktion der Strafankalten.

Rußrat.

Große Waren-Auktion.

Osternburg.
Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag,
den 22., 23. u. 24. Febr. d. J.,
jedesmal

nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen in **Padeler's Gasthause am Langenweg** hieselbst folgende Sachen, als: eine große Anzahl feiner Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Konfirmations-Anzüge, Budsäcke, Joppen, Hosen u. Westen, leinene Kittel u. Hosen, Barcken-Hemde, Herren- u. Damen-Jugstiefel, Kinder-Knöpfstiefel, Zug-, Schürz- und Knöpf-Schuhe, Schafstiefel, Arbeiter-Schuhe, gute Anzüge, Kleiderhosen, schwarze und farbige, passend für Konfirmanten, Regenschirme, Hüte, Mützen, Wäsche, Unterziehgänge, Flanelle, Barcken, Wollaten, Korsetts, Tricot-Tailen, Damen-Röde;

ferner ein großer Posten Bettzeuge, Handtücher, Leinen, Gebenstücke, Schürzenzeuge, Druck-Kattun, Decken aller Art, Waschtische, doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen, fertige Betten, mit guten Federn gefüllt, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Es kommen nur **neue, gute Sachen** zum Verkauf, die an den Verkaufstagen von morgens 10 Uhr an besichtigt werden können. Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff.

Deffentl. Verkauf zc.

Zwischenahu. Die Erben des weil. **Köters J. F. Saake** zu Etern lassen am **Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,** mittags 12 Uhr auf,

in und bei der Wohnung des weil. Erblassers: 2 tiebige Kühe, nahe am Kalben liegend,

1 milchgebende Kuh,
1 Kuh,
1 trächtiges Schwein, 13 Hühner und 1 Gahn,

1 Staudmühle, 1 Staudwanne, 1 Worf-tarre, 1 Koperlarre, 1 Schnebelade mit Messer, Forken, Spaten, Gaden, Harten, Senfen, Schaufeln, Säde zc.,

ferner: 2 vollf. Betten, 2 Kleiderchränke, 1 Glaschrant, 1 lang. Tisch, 2 Tische, 1 Spiegel, 5 Stühle, 1 Wanduhr, 2 Koffer, 5 Kisten, 1 Eimer, 1 Kasse, 1 Waage mit Gewichtskübeln, 9 zinn. Kannen, 15 zinn. Zeller, 4 zinn. Bierkannen, 14 zinn. Böffel, 5 zinn. Leuchter, 1 Zochelst, die Porzellangerät, sowie allerlei sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen,

auch: 20 Sch. trockenen Roggen, 150 Sch. Kartoffeln, eine große Partie geräuch. Speck, Wurk zc., eine Quantität Steckrüben, Runkelrüben, Wurzen, ca. 10,000 Pfund Sen, 2000 Pfund Stroh und etwas Torf

öffentlich meistbietend verkaufen. Nach demjenigen Kaufe soll von der vom Erblasser nachgelassenen **Körterstelle** das **Wohngaus**, **Scheune** nebst Gartenland beim Hause auf ein Jahr, vom 1. Mai d. J. an verpachtet werden.

Kauf- resp. Pacht Liebhaber ladet ein **F. S. Gührichs.**

Nadorff. Zu verkaufen eine tiebige Kuh, welche Mitte März kalbt. **G. Hennje.**

Zu vermieten. Zum 1. Mai d. J. die freundliche **Oberwohnung** in dem Hause Gropptstraße Nr. 15, Verlängerung der Blumenstraße. **J. Groppt, I. Dobbenstr. 1.**

Zwischenahu. **Frische Deltuchen** empfiehlt **G. Hohorst.**

Zuntz
Java-Kaffee

à 1,70, 1,80, 1,90, 2 A das Pfund in den beliebtesten feinen Qualitäten zu haben in Oldenburg bei: **L. Fack, Drogerie, Georg Müller, Gustav Vogt, F. Verzug;** in Nordensham bei: **F. D. Senf.**

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofliefer Dampfkaffeebrennereien **Dom, Berlin, Hamburg,** gegründet 1837.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbiethet sich zu jeder gewünschten Auskunft.
G. von Gruben, Serbartstraße 9.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar er.
Hauptgewinne 75,000, 30,000 Mark bar.
Original-Lose à 3,00 Mk. } Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.
Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen!

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar er.
Hauptgew.:
Bar Mk. 75,000, 30,000, 15,000 etc.
Originallose à Mk. 3,00 } Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.
Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen!

Blumen-, Gemüse- u. Feld-Sämereien

von **Ernst Virchow, Rastede.**

Allgemein anerkannt gutes Saatgut.
Prompthe, schnelle Bedienung.
Preisverzeichnisse versende auf Wunsch gratis und franko.
Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer.

Kölner Dom-Lotterie

1 Gew. A 75,000 = A 75,000	1 "	" 30,000 = " 30,000	
1 "	" 15,000 = " 15,000	2 "	" 6,000 = " 12,000
5 "	" 3,000 = " 15,000	12 "	" 1,500 = " 18,000
1/2 Orig.-Lose à 3,50 A, Halbe à 1,75 A.	50 "	" 600 = " 30,000	
Biertel à 1 A. 1/4, 17,50 A.	100 "	" 300 = " 30,000	
1/4, 10 A. (Antl. Liste u. Porto 30 S)	1000 "	" 100 = " 100,000	
empfeilt und versendet auch gegen Nachnahme	1000 "	" 50 = " 50,000	

Rob. Th. Schröder, Hauptkollekteur, Lübeck.

Holzverkauf.

Zwischenahu. **Hausmann J. F. Dreher** **Fran Witwe** hies. läßt am **Dienstag, den 28. Februar d. J.,** nachm. 2 Uhr auf,

unmittelbar bei ihrem Hause: **125 Eichen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau- u. Wagenholz,** öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **Seinje.**

Trauerhüte

empfeilt in großer Auswahl von 2,50 Mk. an bis 12 Mk., schwarze u. weiße. **Hansen, Schleier, Hut- u. Armflor, schwarze Barben, Mützen, Spitzen, schw. Handschuhe in Glace, Seide und Tricot, schwarze Strümpfe, Kravatten und Stühle, schw. Schminaden, schw. Schürzen in Seide u. Wolle, Leiden-bekleidungen in allen Größen, Leichenkränze, Blumen, Schleifen, seid. Bänder.**

Fritz Suhren, Markt 7.
Landstelle

zu kaufen gesucht in der Nähe von Oldenburg, auf welcher 3-4 Rüge gehalten werden können. Offerten nimmt entgegen **C. Memmen, Bergstraße 5.**

Jeden Posten gebrauchte Briefmarken und Converts der früheren deutschen Kleinstaaten einjchl. Preußens, sowie ganze Briefmarken-Sammlungen kauft zu höchsten Preisen und bittet um Zusendung **Louis Friese, Registr. a. D., Leopoldshall, Anhalt.**

„Oppermann's Hotel“
Pente und die folgenden Tage: **Spezialitäten-Vorstellung.** Auftreten aller engagierten Künstler.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

200 Centner Reismehl.

Nümers 1. und II. Sorte, welche wegen verfallener Lieferung zur Verfügung gestellt sind, habe billig zu verkaufen.

Paul Dankwardt.
In meinem Hause **Koppelstraße 3** habe eine **Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, für 180 A, und eine Oberwohnung, 2 Stuben, 1 Kammer u. Küche, für 150 A** auf Mal zu vermieten.

Paul Dankwardt.
● **Kölner Dombau-Lotterie,** ●
Ziehung 23. Febr., Lose à 3/4 A, 1/2 A 75 S, 1/4, Ant. 1 A.
S. Sohlen, Oldenburg, Schüttingstr.

Frische Deltuchen empfiehlt billigst **J. D. Willers.**
Zu verk. ein schönes Kuchlab. Ziegelbohr. 6

Eghorn. Zu verkaufen ein schönes Kuchlab. **Ww. Eilers.**

Torf.
Besten trockenen **Factorf, Grabetorf** bei größeren und kleineren Quantitäten frei vor's Haus.
Aug. Gröne, Prinzeßinweg 1.

Meelles
Gesuch.

Ein in guten Verhältnissen stehender 38jähriger Herr sucht den Verkehr mit einer jungen Dame in Oldenburg. Junge, hübsche, schlaute Damen, die sich in Stellung befinden und diese Bekanntschaft zu machen wünschen, werden gebeten, ihre Adresse mit näheren Verhältnissen vertrauensvoll bei der Exp. d. Blattes niederzulegen. Strengste Discretion wird zugesichert und verlangt. Photographie erwünscht. Offerten unter **E. O. P. B. 10** bei der Exp. d. Blattes erbeten.

Osternburg. Zu verkaufen 1 einspänniger Karrenwagen, 1 Doppelspann-Wagen und ein neuer Schwingspinn. **Sandstraße 46.**

Bücher-Ankauf!

Kaufgesuch zu höchsten Preisen für **Bücher-Sammlungen** jeder Art, sowie größere Werke von Wert.
Kataloge meines Antiquariats gratis.
L. M. Slogan, Hamburg, Gravelstr. 10.

O. Lauffs,

Weingutsbesitzer, **Unkela Rhein,** empfiehlt seine selbstgezeugenen **Reifen- und Rotweine,** die Feldmarschall Graf **Wittke**, aut. präwürdig und empfehlenswerth waren. **Deutscher Rotwein, besser Ertrag für Vorbezug.** Faß- und Flaschenverkauf. Preisliste zu Diensten.

Grimm & Triepel,

Nordhausen a. H.
(gegründet 1849).
Spezialität:
Nordhäuser Kautabak.

Zwischenahu. **Gesucht zum 1. Mai** ein Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten. **Seinje 1.**

Wegnen. **Gesucht zum 1. Mai** ein Schäfer. **Seinje 1.**

Angustsehn. **Gesucht zu Oldenburg** ein Schuhmacherehrlich. **F. Stroje.**
Gesucht zu Oldenburg ein Lehrling. **Wabnitz, Tapezier, Kellnerstr.**

Zum 1. Mai suche ich einen zuverlässigen **Handknecht,** der mit Pferden Bescheid weiß, gegen hohen Lohn. **Paul Dankwardt.**

Osternburg. **Gesucht ein Lehrling.** **D. Bahlentamp, Schuhmacher.**

Alexanderhaus. **Gesucht auf Mal ein Kleinfuecht.** **S. Baumann.**

E. j. Mädchen d. Bande sucht a. l. d. p. 1. April Stellung. **E. j. Mädchen** des **Sauskats** a. d. Bande. **Kohfeld 200-250 A** jährl. **Off. Off. u. A. 101 a. d. Exp. d. Bl.** erbeten.

Seinje j. Mädchen f. a. sofort o. p. 1. April Stellung auf d. Bande z. **Stille** d. **Gausfrau u. z. w. Ausbildung i. Haushalt.** **Kohfeld 100 A.** **Off. Off. u. G. 115 a. d. Exp. d. Bl.** erbeten.

Seinje. a. sogl. e. tücht. **fauberes Mädchen** f. alle häusl. Arbeit. n. **Bremmerhaben.**
Offert. a. Carl Vieten, Karlsburg 19 **Bremmerhaben.**

Zu ein junges Mädchen, welches **Beit** ein Jahr in Pension war, wird zu Mal oder später eine Stelle **ischigt** um **schlicht** gesucht. Offerten unter **B. B.** **postlagernd** **Rastede** erbeten.

Mein bisheriger Reisender, **Herr Fr. von Nuis,** ist nicht befugt, Gelder für mich anzunehmen und darüber rechtsgültig zu quittieren.

Obmüde, 16. Februar 1893.
B. Haslinde.

Osternburg. **Sofort** oder zum **1. Mai d. J.** habe ich **ca. 7000 Mk.** **Kirchenkapitalen** zu belegen.

J. F. Ahlhorn, Kirchengn.ungsführer.
Zu belegen auf sofort oder später geteilt oder im ganzen: **37,000 A** gegen pupillarlich sichere Hypothek zu **3 1/2 %** u. **15,000 A, 12,000 A, 9000 A, 6000 A, 4000 A** und **3-4000 A** gegen sichere Hypotheken zu **4 %** Zinsen.

S. Hasselhorst, Kl. Kirchengn. Nr. 9.
Zwischenahu. Auf sofort event. später suche ich für prompte Zinszahler gegen **durchaus** sichere **Bankhypotheken** **mehrere** **Kapitalien** anzuleihen, u. a. **1000 A, 1500 A, 3000 A, 4500 A, 5000 A, 9-12,000 A** und **15,000 A.** Zinsfuß **3 1/2-4 %** p a. **S. D. Oltmanns.**

Osternburg.
Generalversammlung des **Frauenvereins** zur **Förderung** der **Kinderbewahrung** **anstalt zu Osternburg** am **Dienstag, den 21. Febr.,** nachm. **5 Uhr,** in **Herrn Andrae's Restauration,** **äußerer Damm Nr. 5,** wozu sämtliche Mitglieder des Vereins **freundlich** **eingeladen** werden.

Ring und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.